

Gesamtkonzeption Historische Bildungsachse

Kaiserburg – Stadtmuseum Fembohaus – Rathaus

Ein Informationssystem für das Nürnberger Rathaus
als Alternative zur Ausmalung des Rathaussaals



Die Historische Bildungsachse

Das Kulturreferat stellte zur Stadtratssitzung am 2. April 2014 Überlegungen zu einer Gesamtkonzeption vor. Damit soll die bereits in der Vergangenheit mehrfach diskutierte Aufwertung des Rathauses zum Bildungsort erfolgen. Der Stadtrat hat sich mehrheitlich für diese Idee ausgesprochen und sieht sie zugleich als die Alternative zur vorgeschlagenen Neuausmalung des Rathaussaals.

Die Historische Bildungsachse verbindet die Kaiserburg, das Stadtmuseum Fembohaus und das Rathaus. Sie folgt der sogenannten „Via Triumphalis“, dem Weg der Kaiserzüge zur Burg. Hier konzentriert sich der Nürnberg-Tourismus, hier fokussiert sich die Nürnberger Stadtgeschichte.

Die Kaiserburg hat durch eine neue, unter Beteiligung der Stadt 2013 eingerichtete Dauerausstellung an Attraktivität gewonnen. Die Präsentation konzentriert sich auf den Schwerpunkt „Kaiser-Reich-Stadt“ und wirft den Blick „hinunter“ auf die selbstbewusste patrizische „Stadtrepublik“. Damit wurde eine hervorragende Ausgangslage für die Verbindung der historisch wie touristisch bedeutsamen Wahrzeichen geschaffen, die nun konsequent weiterentwickelt werden müssen.

Das Stadtmuseum Fembohaus, Dreh- und Angelpunkt der Nürnberger Stadtgeschichte, wird in den nächsten Jahren neu konzipiert. Hierbei soll das Verhältnis von Kaiser und Stadt aus städtischer Perspektive dargestellt und durch Originale, u.a. aus dem Rathaus, bereichert werden.

Deshalb ist jetzt der richtige Zeitpunkt gekommen, die Aufwertung des Rathauses anzugehen. Es bildet als „Ort der Bürgerschaft“ den historischen Gegenpol zur Kaiserburg.





Die Historische Bildungssachse

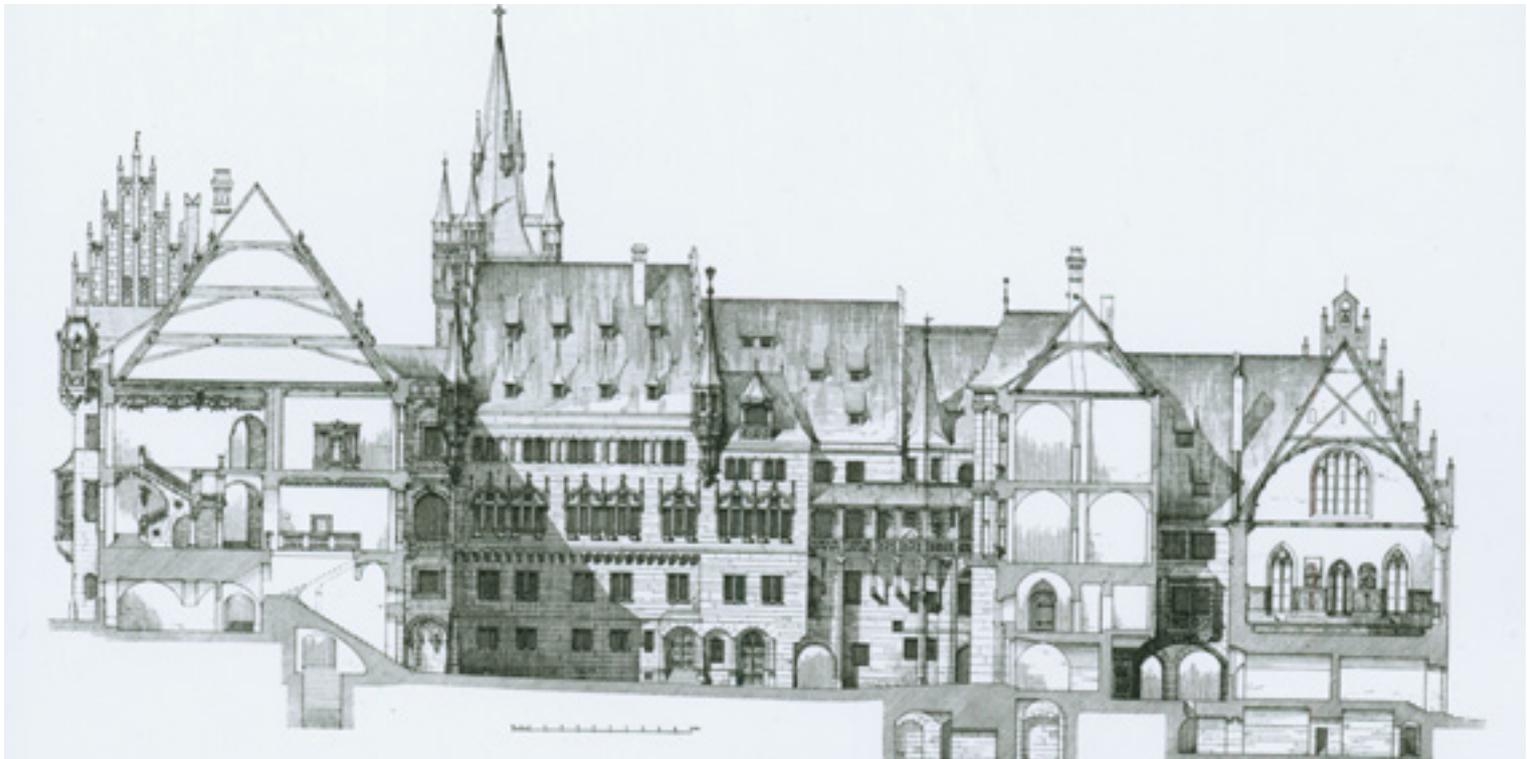
Das Rathaus ist die Herzkammer des städtischen Lebens, damals wie heute. Hier sitzen die Verwaltung und die politischen Vertreter. In der Ehrenhalle und im Rathaussaal finden regelmäßig Empfänge, Veranstaltungen und Ausstellungen statt. Diese Nutzung als Veranstaltungsort und Nürnbergs „gute Stube“ soll weiter möglich sein.

Darstellung der Rathausgeschichte in all ihren Facetten

Die Konzeption verfolgt das Ziel, die gesamte Rathausgeschichte wissenschaftlich fundiert und zugleich für alle Zielgruppen zugänglich darzustellen. Es gilt, nicht nur eine Epoche in den Blick zu nehmen, sondern die Entwicklungsgeschichte von den Anfängen bis in die Gegenwart aufzuzeigen.

Das Rathaus soll mit einem zeitgemäßen, mehrsprachigen Informationssystem erschlossen werden, das seine Geschichte in allen historischen und kunsthistorischen Facetten darstellt.





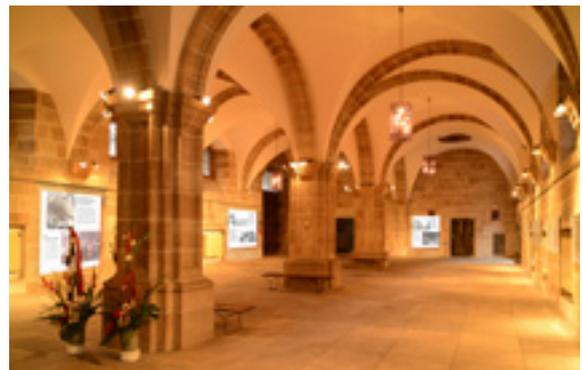
Die Ehrenhalle

Die Ehrenhalle fungiert als Entree zum Rathaus. Hier soll die Geschichte der Rathausbauten und ihre Funktionen erläutert werden. Wer weiß schon, wie das Rathaus durch Ankauf immer neuer Gebäude gewachsen ist? Oder dass sich unter dem Rathaussaal einst Verkaufsstände, quasi eine Art Shopping-Center des 16. Jahrhunderts befand, wo schon Agnes Dürer die Arbeiten ihres berühmten Mannes anpries.

Diese Themen sollen mit Hilfe eines Informationssystems aufbereitet werden, das auf digitalen, interaktiven Vermittlungsmedien basiert, die heute in jedem Museum Standard sind. Das Albrecht-Dürer-Haus nutzt diese Techniken und erfährt äußerst positive Rückmeldungen durch die Besucherinnen und Besucher.

Ein besonderer Vorteil ist, dass beliebig viele vertiefende Informationsebenen mehrsprachig angeboten werden können. Die Besucher entscheiden selbst, wie intensiv sie sich mit einzelnen Themen auseinandersetzen.

Hinterleuchtete Bild/Text-Tafeln wären für die Ehrenhalle ebenso denkbar wie einzelne, im Raum bewegliche Info-Stationen, die per Touchscreen zur Recherche einladen.





Der Historische Rathaussaal

Der Rathaussaal ist ein Ort, an dem lokale wie europäische Geschichte geschrieben wurde. Hier entschieden 1526 die Religionsgespräche über die Reformation. 1649 fanden sich ehemals feindliche Parteien zum Friedensmahl zusammen, das den Dreißigjährigen Krieg beendete. Der Saal war Ort für Ratswahlen, Kaiserempfänge, für öffentliche wie private Feste und Ort des Gerichts.

Natürlich muss es auch um die verschiedenen Ausstattungen und Bemalungen gehen. Albrecht Dürer entwickelte gemeinsam mit Wilibald Pirckheimer 1521 eine farbliche Fassung der Wände. Dieses umfangreiche Bildprogramm ließ er von seiner Werkstatt umsetzen. Schon 100 Jahre später wurde die originale Bemalung erstmals übermalt, die Westwand des Saales gar komplett abgerissen, weil der Saal um einige Meter verlängert wurde. Bis zur völligen Zerstörung im Zweiten Weltkrieg fanden zahlreiche Bearbeitungen, Renovierungen, Restaurierungen und Übermalungen statt. So blieb letztlich nur eine „Kopie der Kopie“, die mit der Autoren-

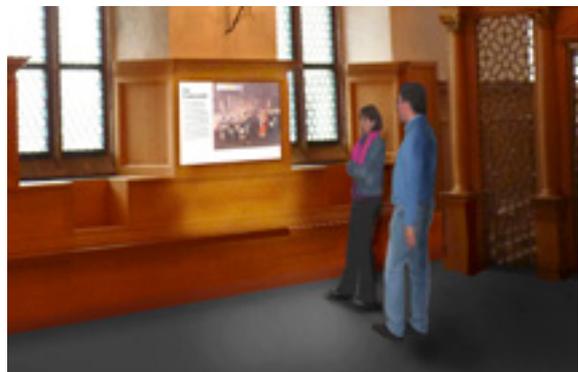
schaft Albrecht Dürers nicht mehr viel zu tun hatte. Dies muss ebenso wie die Zerstörung und der Wiederaufbau zum Thema werden.



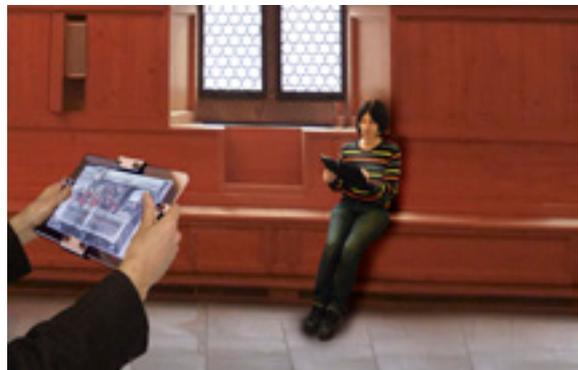
Der Historische Rathaussaal

Auch im Rathaussaal soll ein zeitgemäßes interaktives Informationssystem zum Einsatz kommen, das Bilder, Texte, Filme und Grafiken nutzt. Nur so können Informationen sowohl für „eilige“ Besucher als auch für vorinformierte Fachleute in beliebiger Tiefe bereit gehalten werden. Aufgrund der baulichen Besonderheiten, der Bestimmungen des Denkmalschutzes und der Nutzung für Veranstaltungen gilt es, für die technische Umsetzung verschiedene Varianten zu prüfen. Drei mögliche, durchaus auch kombinierbare Varianten werden hier vorgestellt.

Variante 1: Wer heute den Saal betritt, findet direkt in einem Holzpaneel an der Südwand eine Tafel mit schwarz-weißen Fotos, die äußerst knapp über die Zerstörung des Saals berichtet. An genau dieser Stelle könnte eine zeitgemäße digitale Informationstafel angebracht werden, die weitaus umfassendere Informationen anbieten würde.

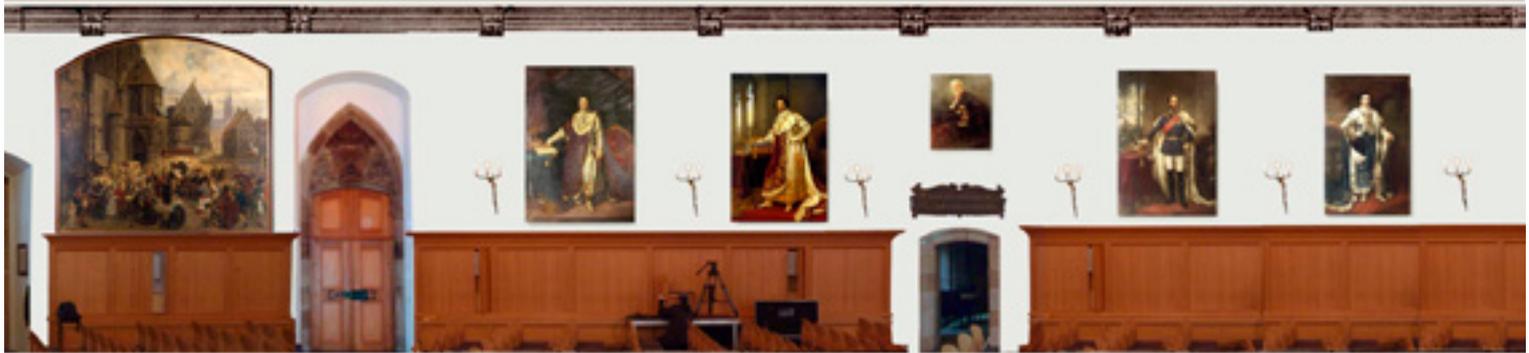


Variante 2: Moderne Technik lässt auch die Visualisierung der verschiedenen Bemalungen bis hin zu nicht realisierten Entwürfen, z.B. von Michael Matthias Prechtl, zu. Besucher könnten Minimonitore, ähnlich gängiger Tablets, in die Hand nehmen und damit z.B. an der Nordwand entlang schwenken. Im Display würde dann die Bemalung aus der gewünschten Zeitebene erscheinen, immer genau der Ausschnitt, auf den der Monitor gerichtet wird. Selbstverständlich wären solche Geräte wie digitale Informationstafeln auch zur Vermittlung von weitergehenden Informationen in Bild und Text geeignet.



Variante 3: Informationsstelen und Touchscreens gibt es nicht nur als feste Einbauten. Sie könnten auch beweglich gestaltet werden, um die verschiedenartige anderweitige Nutzung des Saales nicht zu stören.





Paul Ritter:
Die Einbringung der Reichskleinodien 1424
Gm 0075

1981 im Auftrag der Stadt zur Ausstattung
des Rathauses entstanden.

Christoph Georg Müller
König Max I von Bayern,
1820
Gm 0036

Kopie nach
Joseph Karl Stieler (1781-1858)

Friedrich Hahn
König Ludwig I von Bayern,
1830
Gm 0037

Kopie nach
Joseph Karl Stieler (1781-1858)

Walther Firlle
Prinz Ludwig von Bayern,
vor 1912
(ab 1913 König Ludwig III.)
Gm 0380

Carl Jäger
König Max II von Bayern,
1859
Gm 0038

Kopie nach
Joseph Bernhardt (1805 - 1885)

Georg Papperitz
König Ludwig II.
von Bayern, 1901
Gm 0187

1901 auf Bestellung
der Stadt Nürnberg
in München gemalt.

Temporäre Präsentation

Jede Generation geht anders mit ihrer Geschichte um. Die vielen Umbauten und Ausstattungen des Nürnberger Rathauses sind hierfür das beste Beispiel. Die Stadt Nürnberg möchte daher gerne weiterhin temporäre Nutzungen im Rathaussaal ermöglichen. Damit soll der Diskurs über das Rathaus als das „Haus der Bürgerinnen und Bürger“ für jede Generation, jede Interessensgruppe und damit für die gesamte Stadtgesellschaft offen bleiben. Hierfür gibt es verschiedene Möglichkeiten, die exemplarisch vorgeschlagen werden:

Der Rathaussaal als temporäre Galerie

Das Rathaus war einst ein Ort, in dem viel Kunst hing. Warum also nicht ehemalige „Rathaus-Kunst“ einmal für eine gewisse Zeit im Rathaussaal präsentieren?

So hing z.B. das Gemälde Paul Ritters, die „Einbringung der Reichskleinodien“ (1424) einst in einem Treppenhaus. Diese großen Treppenhäuser gibt es heute nicht mehr. Andere Bilder wie z.B. Porträts der Könige Max I., Max II., Ludwig I. oder Ludwig II. von Bayern hingen in Sitzungssälen und befinden sich heute im Germanischen Nationalmuseum.



Temporäre Präsentation

Projektionen, Multivisionen, Veranstaltungen

Wie Geschichte anschaulich vermittelt werden kann, hat die Multivision „Dürers Triumphzug“ 2012 im Rathaussaal bewiesen. Sie erzählte die Geschichte der Bemalungen bis heute in einer Multi-Media-Präsentation, die 13.000 Menschen in nur 10 Tagen sehen wollten.

Diese Vermittlungsform könnte erneut zum Einsatz kommen, auch für die Darstellung geschichtlicher Aspekte jenseits der Bemalung, wie z.B. des Friedensmahls, des Religionsgesprächs oder der Art, wie man Gericht hielt. Denkbar wäre es zudem, z.B. zeitgenössischen Künstlern die Chance zu geben, ihre Ideen digital an die Wand zu werfen.

Das Rathaus sollte weiterhin für Veranstaltungen wie den Tag der Offenen Tür, die Blaue Nacht oder die RathausART genutzt werden.

So würde eine umfassende und immer wieder neue Beschäftigung mit der Rathausgeschichte ermöglicht werden, die junge wie ältere, historisch interessierte wie neugierige Menschen erreicht und jeder Generation ermöglicht, ihre eigene Sichtweise zu entwickeln.

Wissenschaftliche Erforschung

Seit Wochen wird über die Bemalung des Rathaussaals diskutiert. Sollten wir nicht über das sprechen, was wir noch haben, das historische Erbe im Rathaussaal? Es sind bis heute originale Malreste in den Fensterlaibungen und vor allem am Süd-Westende des Historischen Saals erhalten.

Die Stadt Nürnberg möchte die Erforschung dieser Freskenreste vorantreiben, ebenso wie die wissenschaftliche Bearbeitung der gesamten Saalgeschichte. Das noch vorhandene historische Erbe muss bewahrt, gesichert und wenn möglich, besser herausgestellt werden.

Denn mit diesen Originalen, kombiniert mit einem zeitgemäßen Informationssystem, lässt sich die Nürnberger Rathausgeschichte authentisch und umfassend vermitteln.

Umgang mit dem Rathaus.

Alle Stichworte auf einem Blick:

Das Informationssystem möchte ...

- Rathausgeschichte in allen Facetten darstellen (keine Verengung auf eine Zeitebene und einen Themenaspekt)
- zeitgemäß aufbereitete, mehrsprachige Informationen für alle anbieten (Fachleute wie Touristen)
- beliebig erweiterbare Informationsebenen präsentieren
- noch vorhandene originale Freskenreste erforschen und herausstellen
- temporäre Angebote zum Thema Rathaus weiter ermöglichen

Die Historische Bildungsachse möchte ...

- das Rathaus als Bestandteil der Historischen Bildungsachse etablieren
- Kernbotschaften der Stadtgeschichte vermitteln
- touristische Leuchttürme verbinden



Als Zusatzangebot könnte eine App den „digitalen“ Kaiserweg zwischen Hauptmarkt und Kaiserburg verbinden sowie in die einzelnen Institutionen hinein führen. Dieses Angebot wäre auch von „zu Hause“ aus abrufbar und dient damit als Anreiz und Vorbereitung des Besuchs vor Ort.

Weitere Informationen finden Sie unter
www.nuernberg.de

Impressum:

Herausgeber:
Stadt Nürnberg
Kulturreferat
Hauptmarkt 18
90403 Nürnberg

www.nuernberg.de